



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Anbetung Herz-Jesu-Kloster in Hall in Tirol**

**1984**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.24.107

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-14676](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-14676)

Aubertine Herz Jesu Kloster  
100j. feier des Todes der Gründerin  
AT-DAI 1.3.1.24.107

24

Liebe ehrwürdige Schwestern.

An einem fest der Gründerin dürfen Sie auch  
WTV alle über diese Gründung nachsinnen.  
Was denken die Menschen heute über Sie?  
Ich meine jetzt - auch religiöse Menschen.

freund,

wellab-  
se wandt

Der vollkommene  
zu Platz  
mit der  
jeden der  
Bündelung

Das Service  
des Beters,  
wie wenn  
wird man  
das Gebets-  
defizit in  
seinem Lebens-  
Stil.

Sie sind das Gefühl eines gewissen Freundes,  
eine Oase der Stille, dessen Lebensstil  
so ganz anders ist als der, der Welt. Wir sind  
ja heute kein sehr frommes Volk. Nach  
einer Statistik, wofür die Esterweiser sein  
Zeit aufwendet, ist bereits gekommen: Durch-  
schnittlich 2 Stunden fürs Fernsehen, so auch so-  
viel für Arbeit, Hygiene, Essen, Sport, und  
Religion? Von Schlaf 47 Minuten pro Tag, ein  
Drittelnachtschlaf der Zeit. Was wird bei uns  
verloren die Stunden vor dem Fernseher?  
Aber es gibt viele Menschen, die wir lieben  
und Tüchtigen für sie gebetet froh sind, wenn  
für sie gebetet wird. Vielleicht gerade deshalb.  
Weil man das Gefühl an sich fühlt. Viele  
Menschen, der Bischof geht auch dazu, wissen  
wie ein große Berücksichtigung diese werden je-  
statten von dem Tabernakel. Wie eine Seiten-  
brücke, am Berg, von der man wandert, das dort  
ein Telefon ist. So ist das hier der Ort, von dem  
man das Gefühl hat - da klappert die Verbeu-  
erung zu. Hier wird das SOS mit starkem  
Sender durchgegeben. So denken viele Men-  
schen. Aber sie betrachten doch diese Insel  
in der Stadt Hall als eine Idylle, abseits von  
den Auseinandersetzungen des Alltags und der  
Geschichte und der Probleme in Dasein.

Wenn man das von Teil Ihre Gründerin  
liest, ist es aber nichts mit der Idylle, dem  
friedlichen Eiland. Marie Belait-Martin  
wurde vor 100 Jahren das Opfer eines sinnlosen  
Mordes, das Ziel der Aggression eines anarchi-  
stischen Psychopathen, ein Opfer jener unheim-  
lichen Mischung von Dämonie und seelischer  
Krankheit mit Bosheit, die man kaum analysie-  
ren kann, und die in diesem tausend Jahre  
so oft ihr Haupt erhoben hat und hebt, wie  
das Tier mit dem vielen Klippen wie der gekrümmte  
Offenbarung, das aus dem Meer aufsteht.

Diese Sämannen hat ihr Haupt verloren  
in dem sinnlosen Schlichterium der ersten  
Weltkriege, in dem Millionenopfer Stalins  
mit Hitler, in der Hysterie eines Khomei-  
ni, einer ETA und IRA, im verlorren weissen  
Jeschäft mit dem Bösen, in der gezielten Be-  
strücktion der Familie.

Wart auf einmal, liebe Schwestern und An-  
dachtige, wird ein dem Leben und der Stiftung  
der Marie Schwarz Martiny allen andere als  
ein Idyll. Auf einmal wird dieses stille  
Presbyterium in der Herr Jesu Kirche zu Hall  
zum Schauplatz der grossen Auseinander-  
setzung, <sup>Weltkriege</sup> zur Auseinander-  
setzung, in der die Erlöser Liebe  
der Herren zum Kampf gegen die Mächte der  
feindlichen Welt. Der Weg in diese Aufbe-  
frühungskirche ist kein Weg ins Abseits, sondern  
in die Mitte der Welt.

Aber das offenbart sich mit dem Anja der  
Schwestern.

Ihr könnt nicht zwei Herren dienen.

Sie leben nicht, liebe Schwestern, mit einem  
Ihrer Bräutigam und nicht für den einen Herrn  
entschieden.

Wart so bitte mit Sie bescheiden um diesen  
Herrn Jesus dem Herrn im Herzen der Welt. Wenn  
Ihr bitte Sie, sind um das Böse und seine ge-  
wöhnlichkeit zu wirken, samt allen anderen,  
allen andere wird Ihnen darangegeben werden.  
Amen

Im Herzen der Heimat,  
im Herzen der Kirche  
samt im Herzen der Welt